

'cause this is an especially love

Serenity x Seto, Mokuba x Vienne (eigener Charaktere.)

Von abgemeldet

Kapitel 3: Spannungen im Hause Wheeler

Beim Frühstück sprachen die beiden über das Bewerbungsgespräch. „Bei wem hast du dich eigentlich Beworben?“ fragte Joey. Serenity schluckte und dachte kurz nach. Dann zuckte sie die Schultern. „Die Firma ist in einer Übergangsphase. Ich glaube, sie bauen Vergnügungsparks. Im Moment wird ein Großteil des Personals ersetzt. Außerdem wird der Name geändert. Aber noch hat die Firma gar keinen Namen. Der Chef hat das Pseudonym Eis-Auge.“ Joey zog zwar die Augenbrauen hoch, sagte aber nichts weiter. Um 12 Uhr hatte Serenity ihr Bewerbungsgespräch.

„Metamorphose Firm“ sagte Serenity. Sie stand vor einem riesigen Hochhaus. Das Schild war wahrscheinlich nur vorübergehend. Sie betrat die Eingangshalle. Eine Frau saß hinter der Theke. „Guten Tag“ sagte Serenity. „Mein Name ist Serenity Wheeler. Ich habe bei dem Personalchef ein Bewerbungsgespräch.“ Die Empfangsdame nickte. „Achter Stock. Wartezimmer. Beim Aufruf wird ihnen die Raumnummer genannt.“ Serenity bedankte sich. Sie ging zum Fahrstuhl und fuhr in den achten Stock. Sie fand das Wartezimmer schnell und ließ sich nieder. Sie blätterte durch eine steinalte Tageszeitung. Da war noch ein Artikel über das Battle-City-Turnier. Sie las gar nicht erst. Sie erinnerte sich an ihre Affäre mit Seto Kaiba. Sie hatte seit dem Abschiedskuss nichts mehr persönlich von ihm gehört. Nur noch davon, dass er jetzt irgendwie... Sie wusste nicht mehr was er baute, aber das war ja auch nicht wichtig. Wichtig war, dass sie jetzt diesen Job bekam. Trotz ihres festen Willens konnte sie ihren Gedanken nicht von Seto Kaiba lösen. Was er wohl in diesem Moment tat? Sie schüttelte den Kopf. Schluss jetzt! Zum Glück wurde sie jetzt aufgerufen. Irgendwie kam ihr der Personalchef bekannt vor. Er hatte kurzes Schwarzes Haar. Auch er lebte unter einem Pseudonym. Er konnte höchstens 14 sein. Er ging mit ihr ihre Noten durch und sprach mit ihr über ihre Ziele und Gründe. Er war Serenity sehr sympathisch, er machte sich wirklich Gedanken. „Nun, Miss Wheeler, ich werde sie schriftlich von einem Gespräch unterrichten, sollte das Ergebnis feststehen. Bis dann.“ Sie schüttelte ihm die Hand. Dann verließ sie das Gebäude.

Zu hause fing sie gut gelaunt mit der Zubereitung des Abendessens an. Als sie fertig war, blickte sie auf die Uhr. Normalerweise war er um sieben zurück. Jetzt war es halb neun. Endlich hörte sie seine Schlüssel klappern. Er kam rein. Bestens gelaunt. Doch

bei dem Blick seiner Schwester erlosch sein Grinsen. Sie zeigte auf den Tisch. „Das Essen ist kalt.“

Während Joey ganz "ruhig" und langsam sein Essen aß, saß seine Schwester ihm gegenüber und sah ihn ununterbrochen vernichtend an. „Was - hast - du - getrieben!?“ Joey zuckte zusammen. Langsam wanderte sein Blick hoch zu seiner wütenden Schwester. Doch dann kniff er die Augen zusammen, kaute zuende, donnerte die Schüssel auf den Tisch und sah zornig zurück. „Es gibt da eine Frau, die ich liebe.“ Serenity wurde rot. „Erinnerst du dich an Thea?“ Serenity konnte nicht anders: sie musste Grinsen. Klar kannte sie Thea. Thea wohnte nicht weit von hier und Serenity traf sie ab und zu beim Supermarkt. „Sorry, das ich so sauer war.“ sagte sie, immer noch grinsend. „Schon okay.“ Joey aß weiter. „Eigentlich hast du ja recht.“

Nachdem Joey fertig gegessen hatte, saß seine Schwester immer noch bei ihm. „Serenity. Wir kennen uns schon so lange. Wir erzählen uns alles. Doch von einem hast du mir nie erzählt. Warst du jemals verliebt?“ Serenity hatte ihrem Bruder den Rücken zugewendet; er sah nicht, wie sie erbleichte. Nein, in der Kindheit hatte sie sich nie verliebt - aber was war mit der Affäre mit Seto Kaiba? Das war nun wirklich nix für Joeys Ohren. Sie senkte den Kopf. Ihre Stimme wurde trocken, ihr Blick eiskalt - und in diesem Moment geschah eine Veränderung: Serenity löste sich seelisch von ihrem Bruder. Bis jetzt war sie immer für Joey gewesen, es hatte im Joey hier, Joey da geheißen, doch nun war sie seelisch unabhängig von ihm. Jetzt, konnte sie es ihm ruhig sagen. „Joey. Ich liebe...“ Es verschlug ihr die Sprache; der Anblick ihres Bruders war entsetzlich. Er war nicht gespannt, nicht sauer - er war traurig. Traurig, nicht weil er enttäuscht war, er wollte die Wahrheit gar nicht wissen. Für seine Schwester war er immer ein offenes Buch gewesen - daran würde sich auch wahrscheinlich nie was ändern. Doch Joey wusste besser als Serenity, dass er die folgenden Worte nicht hören wollte. „Sei still. Ich will es...“ „...nicht wissen.“, beendete Serenity den Satz. „Noch. Ich werde dir den Namen desjenigen irgendwann nennen. Bisher ist er der einzige. Sollte ich irgendwann heiraten, werde ich dir von allen erzählen.“ 'Wenn es einen anderen geben wird, wenn ich überhaupt jemals heirate.', fügte sie in Gedanken hinzu. „Versprochen.“ Joey lächelte. Trotz der Friedensworte blieb die Spannung erhalten. Joey war einerseits wütend, weil Serenity jemand anderen geliebt hatte. Nicht, dass er ihr es nicht gönnen würde... Joey schüttelte den Kopf. Gefühls-Chaos - so was hatte man in der Pubertät, oder wenn man sich in irgend einen Popstar verknallte, aber nicht wenn man von zuhause ausgezogen war und einen Job hatte. Serenity ihrerseits ärgerte sich über Joeys verdammt Bruderkomplex; hatte sie denn vor dem Einziehen (was sowieso eine große Veränderung war) immer unter strengster Beobachtung von Joey gestanden? Waren Joeys Worte nicht immer Gesetzte für sie gewesen? Sie ärgerte sich darüber, dass sie nicht vorher gemerkt hatte, dass sie ihrem Bruder hörig gewesen war. Der Umbruch war nicht erst die eigene Wohnung gewesen. Der Umbruch war der 'Seitenwechsel' gewesen, sondern als sie die Affäre mit Kaiba begonnen hatte - ein Fehler oder eine korrekte Entscheidung? Das würde sie sehen...

Joey stand frühmorgens auf und frühstückte - ohne Serenity. Die war zwar wach, doch sie täuschte ihrem Bruder vor, dass sie schlafen würde. Sie waren sich eigentlich beide nicht im Klaren darüber, wie sie miteinander umgehen sollten. Auf jeden Fall nicht mehr wie Bruder und Schwester. Eher als Bewohner der selben Wohnung, aber zumindest befreundet. Später stand sie auf. Sie erledigte den Hausputz. Sie bekam

einen Brief: Morgen um 14 Uhr in der Metamorphose Firm. Serenity legte den geöffneten Brief auf den Schreibtisch, setzte sich davor, stützte die Ellenbogen auf den Tisch und begrub das Kinn in den Händen. Sie starrte auf den Brief und dachte nach. Sie fasste einen Entschluss. Sie ging zum Telefonbuch und suchte ein Restaurant aus. Sie ging zum Telefon und wählte die Nummer. „Hallo. Hier ist Serenity Wheeler. Ich hätte gern einen Tisch für morgen, 19 Uhr.“

Sie würde abwarten, was das Bewerbungsgespräch gebracht hatte. Bei dem Abendessen würde sie dann mit Joey reden, und vielleicht noch über den Job... Serenity stöhnte. Sie war müde... Sie nickte ein.

Als Joey nach Hause kam, saß Serenity am Schreibtisch, den Kopf zwischen den Armen begraben. Joey rüttelte sie an der Schulter, Serenity wachte auf, sie war jedoch erst halbwach, verwechselte Joey - und knallte ihm eine. Nur einen Bruchteil der Sekunde später begriff sie. Sie entschuldigte sich, rannte an Joey vorbei und machte einen Espresso für sich. Sie war puterrot im Gesicht. War sie denn völlig durchgeknallt? Serenity keuchte. In letzter Zeit gab es so viel Ärger. Vielleicht war die Idee im Restaurant doch nicht so gut... Sie schüttelte den Kopf. Nein, morgen würden sie reden. Der Termin war fest. Serenity nahm die Tasse und schlürfte das heiße Getränk. Joey betrat das Zimmer. Er ignorierte seine Schwester. Serenity war traurig. Sie trank ihren Espresso aus und duschte. Dann ging sie sofort ins Bett.

Auch an diesem Morgen frühstückten die Zwei wieder nicht zusammen. Um eins machte Serenity sich für das Gespräch bei der Metamorphose Firm fertig. Kurz bevor sie losging, schickte sie Joey eine SMS: Um sieben im Sparta. Sie erschien pünktlich bei dem ihr bekannt vorkommenden Personalchef.

„Nun, Miss Wheeler.“ begann er. „Sie haben eine Stelle. Sie sind zunächst Empfangsdame. Sie werden sich bestimmt noch hocharbeiten. Wenn sie sich kurz gedulden, werde ich mir von der Personalverwaltung die Akte senden.“ Serenity lächelte. „Aber natürlich.“ Der Personalchef griff zum Telefon und drückte eine Taste. „Hallo Miss Nagoya. Könnten sie mich bitte mit der Personalverwaltung verbinden? Danke.“ Er lächelte Serenity an. „Ah, Miss Yoko. Könnten sie mir bitte Kopien der Akte Wheeler, Serenity senden? Wie bitte? Der Kopierer ist kaputt? Ja sind sie denn doof? Das Faxgerät kopiert die Dokumente automatisch. Tschüß.“ Dem Personalchef war dies offensichtlich peinlich. Er lächelte bemüht. Ein bisschen später begann das Faxgerät zu surren. Es spuckte drei Zettel aus, piepte und verstummte dann. Der Personalchef nahm die Zettel und legte sie auf den Tisch. „Hier ist ihr Steckbrief... Ah ja, ihre beruflich Laufbahn bei uns. Nun, zunächst sind sie bloß Empfangsdame. Ihre Position wird sich höchstwahrscheinlich noch ändern, das höhere Personal wird sich noch umkrempeln, und da werden sie gewiss noch höher rutschen. Gut, auf diesem Zettel finden sie alle Informationen zu ihrem Lohn derartigen Sachen.“ Doch bevor er ihr den Zettel gab, nahm er eine kleine Mappe, tat den Zettel rein und reicht sie ihr. Serenity bedankte sich und schob die Mappe in die Handtasche. „Äh, steht auf dem Zettel auch, wann ich mit der Arbeit beginne?“ Der Personalchef nickte. „Es steht

drauf. Sie fangen gleich morgen an. Leider ist es so, das erst nachdem sie den ersten Arbeitsmonat geleistet haben, bekommen sie ihr Geld." „Ist nicht schlimm." Sie bedankte sich noch einmal und verließ dann das Zimmer. In der Eingangshalle unterhielt sie sich noch kurz mit der Empfangsdame. Dann setzte sie sich in ein Café gegenüber und öffnete ihr die Mappe. Die Mappe enthielt eine Karte, die ihr Personalausweis war und gleichzeitig die Chipkarte, damit sie immer reinkonnte. Außerdem fiel ihr ein Schlüssel in die Hand. Es war ein Autoschlüssel. Sie fand in der Mappe noch einen Zettel. Er beschrieb das Fahrzeug. Serenity war völlig überrascht. Ein Firmenwagen! Und das, obwohl sie ihren Führerschein erst vor kurzem gemacht hatte (Sonderfall). Sie lächelte. Dann begab sie sich zum Parkplatz und suchte ihr Auto. Ein silberner BMW stand vor ihr. Sie stieg ein. Dann fuhr sie nach Hause.